

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **3 (1881)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Dritter Jahrgang.



Blätter für den häuslichen Kreis.

Abonnement:
Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 5. 70
Halbjährlich " 3. —
Vierteljährlich " 1. 50
Ausland: mit Zuschlag des Porto.

Korrepondenzen
und Beiträge in den Text sind
gefälligst an die Redaktion der
„Schweizer Frauen-Ztg.“ in St. Gallen
zu adressiren.

Redaktion
von Frau Elise Honegger z. Hellenberg.

Insertion:
15 Centimes per einpaltige Petitzeile.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Erscheinen:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint jeden Samstag.

Publikationen
besiehe man franco einzusenden an
die Expedition der „Schweizer Frauen-
Zeitung“ in St. Gallen.

Verlag und Expedition
von Altwegg & Weber z. Treuburg.

St. Gallen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schlies' an ein Ganzes Dich an.

Samstag, den 19. März.

Mit Nr. 14 beginnt das II. Quartal der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Wir laden hiemit ergebenst zum Abonnement ein, dessen Preise (per Quartal Fr. 1. 50) bekannt sind. Das erste Quartal dieses Jahres wird, so weit der Vorrath reicht, auf Wunsch nachgeliefert.

Unsere früheren verehrlichen Abonnenten erhalten die Zeitung ohne weiteres Verlangen zugesandt, dagegen haben Postabonnenten, die nur das erste Quartal bezahlt haben, ungekündet ihr Abonnement zu erneuern, wenn keine Verzögerung in der Expedition eintreten soll.

Die Expedition.

Frühlingsleben.

Es schwebet mit leichtem Gesieder
Der liebliche Frühling in's Land;
Sein Mund ist voll köstlicher Lieder,
Voll duftender Blumen die Hand.

Er senket sich leise und grüßet
Die grünen Wiesen und Höhn;
Er weigt sich zum Herzen und küßt
Die Schmerzen hinweg und die Weh'n.

Vom Hauhe der himmlischen Musen,
Die lieblich den Frühling umsieh'n,
Beginnt's auch in unserm Süden
Zu treiben, zu knospen und blüeh'n.

L. H.

ist der Besuch der Kindergärten für alle Kinder wünschbar oder nicht?

Der nahende Frühling, wo mancher Mutter die wichtige Frage: ob sie ihren kleinen, theuersten Schatz schon früh fremder Pflege, fremder Führung übergeben soll, damit seine Kenntnisse so bald als möglich recht gefördert werden — scheint eine günstige Zeit zu sein, die besorgten und unbesorgten Mütter auch auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die stets verbunden sind mit dem Besuche von Kindergärten und welche man bisher leider unter deren scheinbaren Vortheilen herausfinden entweder nicht wollte oder nicht konnte.

Ich kann nicht anders, als eine Gegnerin der Kindergärten aufzutreten und mich als solche zu bekennen, wobei ich jedoch bitte, meine Begründung nicht unbeachtet bei Seite zu schieben.

Stelle man sich vor, die Mütter, welche ihre

Kleinen gern in die Kindergärten schicken, seien in drei Gruppen geschieden. Der ersten gehören jene an, welche, sich selbst einer mangelhaften Erziehung bewußt, Alles aufbieten möchten, um ihren Kindern mehr Bildung zukommen lassen zu können und auch recht früh damit anfangen wollen. Andere, der zweiten Gruppe angehörend, begrüßen die Einrichtung der Kindergärten wohl deshalb nur freudig, weil sie sich von der beschwerlichen Pflicht: ihre Kinder recht zu bisben und zu erziehen, gerne befreien. Die dritte Gruppe der Mütter endlich mag wohl mit Recht innigst froh sein, daß ihnen in den Kindergärten ein Zufluchtsort geschaffen ist, dahin sie ihre Kinder senden können, wo ihnen nicht nur ein gutes Obdach, sondern auch Erziehung geboten wird, wie sie ihnen von diesen arbeitenden Frauen eben nicht geboten werden kann, da sie hiesig oder jener Beruf außerhalb des Hauses, also den Kindern fern hält. — Ich habe bei dem, was ich gern sagen möchte, nur die Mütter der ersten zwei Gruppen im Auge; es sind das Frauen, welche wirklich in der Lage sind, sich ihren schönsten und höchsten Pflichten ungetheilt widmen zu können.

Die größte Gefahr des allzufrühen Schulbesuches, sei es irgend welcher Art, ist zwar fast noch immer eine theoretische und daher noch nicht so groß — doch erkönt bereits schon hier und da eine Stimme unter den Irrenärzten, die warnend auf die zu großen Anstrengungen auf geistigem Gebiete aufmerksam macht, an der Hand der sich so erschreckend mehrenden Zahl von Geisteskranken. Nebenbei sei noch bemerkt, daß auch Augenärzte der Meinung sind, daß viele Augen früh geschwächt, früh verdorben werden durch die Arbeiten im Kindergarten, so durch Flechten von glänzenden Papierstreifen, das Stechen von Löchern längs einer Zeichnung, das Nähen von feinen Seidenfäden längs feiner Zeichnungen^{*)}. Doch bleiben diese Ansichten immer noch auf besondere Kreise beschränkt und dringen kaum unter das weitere Publikum. Daß je länger desto mehr gefordert wird von dem jungen Nachwuchs, daß die uns Folgenden immer mehr und mehr zu bewältigen haben, wollen sie einen erfolgreichen Kampf um's Dasein unternehmen, ist leider wahr und läßt sich nicht ändern. Daß man aber die schärfste, mächtigste Waffe zu diesem Zweck so früh als möglich abnutzt, abstumpft, bevor es noch zum Kampfe kommt, ist doch gewiß nicht vom Guten; daß das

*) „Blätter für Gesundheitspflege“, Zürich, Nr. 1, 1881, Seite 4.

frühe Ueberreizen des Gehirns bei Kindern zu höchst traurigen Folgen führen muß, beweisen z. B. bereits auftauchende Schriften „über Hysterie bei Kindern“, in denen aber Vererbung, Furcht vor Strafe, Schreck zc. eine größere Rolle spielt als die Ueberanstrengung in geistiger Beziehung. Kinder haben sich doch stets vor Strafe gefürchtet, auch vor Jahrhunderten schon — nicht erst jetzt — und wäre Vererbung die Hauptursache ohne einen begünstigenden Nebenumstand, dann wäre die menschliche Gesellschaft recht schlecht daran und eine trübe Zukunft müßte in Aussicht stehen.

Nehme nun Gelegenheit, die Angabe einer sehr intelligenten Lehrerin anzuführen, die wichtig genug ist, um die Eltern wohl überlegen zu lassen, ihre Kinder in Kindergärten zu geben, damit sie „später desto schneller und besser vorwärts kämen“. Diese Lehrerin will bestimmt beobachtet haben, daß Schüler aus dem Kindergarten nie so leistungsfähig waren, als frisch vom Hause aus gekommene Kinder — ein Umstand so wichtig, daß er überall auf's genaueste beachtet und festgesetzt werden sollte. Was uns als bloßes Spiel erscheint, ist gewiß für ein zartes Kind eine komplizierte, ermüdende Erscheinung. Man muß übrigens in einem Kindergarten einigemale längere Zeit verweilt haben, um sich selbst zu überzeugen, wie da die große Zahl von Kindern gegenseitig aufregend einwirkt, was ja bekanntlich auch zu Hause der Fall ist, wenn man andere Kinder zum Spiele einladet. Auf so früher Stufe der Entwicklung von so vielen für seine — nicht unsere — Auffassungs- und Arbeitskraft doch zu starken Eindrücken täglich und systematisch in Anspruch genommen, kann das Kind nicht anders als ermüden, erlahmen. Wo ist ein Pädagog, der scharf die Grenze ziehen könnte, wo dieses System wirklich fördert, und wo es schadet? Man müßte individualisiren und dann wären eben Kindergärten unmöglich — was jetzt Gines ohne Schaden erträgt, kann zwanzig Andere bedeutend abschwächen.

Auch der Einfluß des Kindergartenbesuches der Kinder auf die Mütter und auf ihr Verhalten muß zu dem Kinde darf nicht aus dem Auge gelassen werden und soll hier nicht unerwähnt bleiben. Sobald die Mutter ihre Aufgabe in fremde Hände legt, werden sich auch ihre Gedanken nicht mehr so vertiefen in das Wesen ihres Kindes; sie wird nicht mehr das Bestreben haben, es zu fördern, ihm zu folgen in seinem Gedankengange, und hätte sie es auch bewahrt, dann findet ihr Eifer, ihr bester Wille

ein entweder zu aufgeregtes, oder ermattetes, unzügeltes Kind. Das Kind kommt eben in zwei Richtungen hinein und kann sich weder für die eine noch für die andere völlig entscheiden, doch wird es dann zuletzt von der Außenwelt überwiegend in Anspruch genommen, und hört dann leider, leider der trauten, segensreichen, stillen Umgang zwischen Mutter und Kind, den Nichts ersetzen kann, auf.

Endlich, können die armen, arbeitenden Mütter doch nicht unberücksichtigt bleiben! Es wäre noch zu prüfen, ob sich nicht für deren Kinder ein gewisses Unheil mildern ließe. In der französischen Schweiz kam ein schöner Gedanke auf: man wollte, daß größere Töchter Kindergärten besuchten, damit sie früh lernen mit Kindern umzugehen, was wohl schön wäre. Wäre es aber nicht noch schöner, wenn Töchter eines Ortes sich entschließen würden, im eigenen Hause sich eine kleine Familie von Kindern zu bilden, ohne jegliche Spur von Anstalts- und Schulwesen, wo arme Kinder abwechselnd, wie es in jeder guten Familie geschehen soll, spielen und arbeiten könnten? Denn eine Tochter sollte doch eigentlich mehr das lernen: wie man ein Familienleben einrichtet und leiten muß, nicht bloß, wie man in Kindergärten mit Kindern spielt. Was aus dem Kindergarten in's Haus zu verpflanzen ist, das müßte sie selbst prüfen und zu entscheiden wissen.

Ich konnte dem lebhaften Wunsche, Ihnen, verehrte Frau, diese Angelegenheit zur Beurtheilung vorzulegen, nicht widerstehen, denn wir Alle haben ja die heilige Pflicht, den lieben Kleinen, die zu tüchtigen Großen gemacht werden sollen, unsere liebevolle Aufmerksamkeit, den tiefsten Ernst, ein warmes Herz und alle unsere Erfahrungen in dieser Sache zu widmen.

Anmerkung der Redaktion. Bei Gelegenheit dieser Meinungsäußerung der geehrten Korrespondentin werden wir in nächster Nummer dieses Blattes unsere Ansicht über: „Die Kindergarten-Idee und deren praktische Verwirklichung“ ebenfalls kundgeben.

Die Wichtigkeit einer guten Fußbekleidung.

(Korr. aus Bern.)

Es sind etwas über vier Jahre verflossen, seit in den luftigen Räumen des Frauenspitals in Bern eine internationale Schuhausstellung stattfand. Viele, die dieselbe besuchten, haben wohl die solide Waare der schweizerischen Strafanstalten, die eleganten Arbeiten Frankreichs, die soliden und praktischen Beschreibungen Englands und Russlands noch in lebhaftem Andenken. War doch solch eine Ausstellung etwas Seltenes für unser Ländchen, — und fügen wir es nur in berechtigtem Stolz gleich bei, „etwas Großes auf kleinem Plage“, wie die „Times“ in einem besonderen Artikel lobend hervorhob. Der Ueberaus passende Gedanke, dem Publikum auch eine Uebersicht vom feinsten bis zum ordinärsten Arbeitsmaterial, von Schuhmacher-Maschinen älterer und neuerer Erfindung, von Leisten aller Größen und Formen, von Gypsabdrücken verdorbener und unverborbener Füße zu geben, trug auch für den einfachsten Sinn viel zur Veranschaulichung des eigentlichen Zweckes dieser Ausstellung bei.

Dieser Zweck aber war kein anderer, als das Publikum aufmerksam zu machen auf eine naturgemäße Schuhform, die den Fuß gesund und stark erhält und die Verkrüppelungen verhindert, welche entstehen müssen, wenn nach Mode und Herkommen geschuht wird. Zunächst freilich beabsichtigte unsere hohe Regierung, die besten Muster zu prämiiren und hernach bei dem Militär obligatorisch einzuführen. Es fand sich wirklich auch Vieles vor, das dieser Auszeichnung werth war.

Nun fragen wir aber: wie verhält sich denn seither das weitere Publikum zu der ihm so freundlich gebotenen Belehrung über die Gesunderhaltung eines seiner wichtigsten Körpertheile? Leider heißt die Antwort der betreffenden Herren Schuhmachermeister: völlig gleichgültig, bis an wenige vereinzelte Ausnahmen.

Zudeß, auf die Gefahr hin, unbeachtet zu bleiben oder auch verlacht zu werden, versuchen wir es nochmals, über diese Sache Aufklärung zu geben

und erweisen vielleicht doch Diesem oder Jenem einen guten Dienst, denn bei wiederkehrender Frühlingswärme schwillt der Fuß leicht auf und bedarf richtiger Schuhform und reichlicheren Plages. Wer bei schönem Frühlingswetter einen größeren Ausflug macht, läßt sich den lang entbehrten Naturgenuß sicherlich nicht gerne durch schmerzende Füße stören. Drum frisch auf!

Sehen wir bei Bestellung unserer Sommerschuhe vorerst auf eine richtige Form. Diese besteht: 1) darin, daß wir für jeden Fuß einen eigenen Schuh haben; also nicht mehr sogenannte gerade Sohlen, sondern im Gegentheil etwas trumme, genau der Höhlung des Fußes entsprechende. Mit den geraden Sohlen wird eben die große Zehe nach innen gedrückt und der Fuß verliert seine Geh- oder Tragkraft. 2) Soll das Oberleder über der großen Zehe ziemlich weit sein, damit diese sammt ihrem Biegestrichen (Ballen) genügenden Spielraum hat. 3) Brauchen wir nur unbedeutend hohe Absätze, aber dagegen viel breitere als jetzt Mode ist; denn es ist leicht einzusehen, daß eine auf hohem Absatz einhergehende Dame bei jedem Schritt ihren Fuß zu sehr nach vorn drückt und auf der Ferse dagegen dem Körpergewicht niemals so festen Stand bietet, wie die Natur es verlangt.

Wenn wir nun vorhin das spazier- und reiselustige Publikum aufforderten, sich mit richtigem Schuhwerk zu versehen, so möchten wir diesen Rath noch viel angelegentlicher an alle Diejenigen richten, die ihr Leben meist in Bureau, Fabriken, Wirthschaften, Krankenhäusern, Verkaufszokalen, Küchen etc. mit Stehen zubringen!

Warum sollen wir nicht bei der Bekleidung unserer Füße den eigenen Verstand brauchen, anstatt uns schließlich beim Arzte zu berathen, dem dann doch nicht möglich ist zu helfen, wenn er nicht einen vorzüglichen Schuhmacher an die Hand bekommt? Wir wählen ja mit Unsiicht passende Handschuhe (doch ja immer einen rechten und einen linken), gut sitzende Hüte, warmhaltende Ueberschürzen; mit welchem Grunde aber mißhandeln wir unsere Füße? Warum müssen da möglichst enge Schnür- oder Glastiquestiefel sein, die man Abends nur noch durch fremde Hand wieder los wird und die den Blutumlauf hindern? Ein so wichtiges Kapitel, über das wohlmeinende Aerzte die Frauenwelt schon so oft belehrt haben! Fehlt es an Leuten, die richtiges, solides Schuhwerk naturgemäßer Form herstellen? Durchaus nicht. (Die Redaktion der Frauen-Zeitung ist gerne bereit, verschiedene Erstler von wirklich praktischen Schuhen zu benennen, beziehungsweise bezügliche Adressen mitzutheilen.)

Schließlich möchten wir aber der Einführung genau passender Schuhformen ganz besonders bei der Frauenwelt das Wort reden. An den Müttern ist es, ihren Kindern von Jugend an nur eine richtige Form zu bieten und wir erwarten zuversichtlich, es werde sich kein Hausvater finden, der etwas dawider hätte. Sage doch Niemand, die naturgemäße Form sei unschön, breit, schwerfällig. Betrachte man vielmehr den einzig schönen Fuß einer griechischen Statue, die niedlichen Füße eines zweijährigen Kindes, und stelle dann ein Paar Schuhe mit geraden, recht schmal auslaufenden Sohlen daneben, — wie soll das passen? Wie viele Stunden des Tages bringen aber auch Kinder in den Schuhen zu? Viel zu viele, als daß die mißhandelten Füße während der Schlafzeit sich wieder von jenem Druck erholen könnten. Zumal wir in unserer Gesundheitspflege auch noch in verhältnißmäßig wenigen Familien so weit gekommen sind, daß die Füße allabendlich gewaschen oder gebadet würden. Eine herrlich wohlthuende Pflicht, die der alte Hebräer an jedem Gaste getreulich erfüllte.

Wir möchten überhaupt an dieser Stelle die Männerwelt eruchen, uns von dem aufgezwungenen „äußerst zierlichen“ Schuhwerk zu befreien; bedürfen wir der Füße doch auch zur leichten, freien Fortbewegung und nicht bloß zur fohletten Schuhstellung. Wie manches Frauenzimmer könnte frisch und froh auch einen größeren Ausflug mitmachen, der ihr jetzt noch durch modelaunige Schusterarbeit zur Pein oder zur Unmöglichkeit wird!

Wer einmal mit einer rationellen, dem Fuße angepaßten Form begonnen hat, wird solche — namentlich auch bei Hauschuhen — nicht mehr entbehren können und jeder Hausvater und nachdenkende Mutter muß es als Pflicht erachten, diese Wohlthat für die Füße in erster Linie auf die Kinder auszudehnen.

Verforgung und Erziehung armer Kinder und Waisen.

Vor zirka einem halben Jahre glaubten wir in diesem Organe mit Nachdruck aussprechen zu sollen: daß es Pflicht des Staates sei, sich der Armen und Waisen anzunehmen und für eine Unterkunft zu sorgen, welche vor dem frühen sittlichen Verfall dieses Theiles seiner Bürgerschaft möglichst bewahre. Dabei mußte auch der Wunsch ausgedrückt werden, daß in schon bestehenden derartigen Anstalten eine sorgsame Klassentheilung eintreten möchte, damit namentlich in Armenhäusern die Jugend nicht doppelten Schaden nehme durch eine Umgebung von Schwachen und Gebrechlichen, wie sie sich leider in so vielerlei Gestalten darbieten — ein Uebelstand, welcher von den weitgehendsten Folgen begleitet ist, wie vielfache Erfahrungen beweisen und von einschichtigen Patronaten solcher Anstalten bestätigt werden müssen.

Wir wurden damals von manchem Menschenfreunde durch besondere Zuschriften unterstützt; heute schon kann aber die freundige Botschaft in die gleichen Spalten unseres Blattes eingereiht werden, daß der Große Rath des Kantons St. Gallen diese wichtige Frage nicht bloß besprochen hat, sondern thatkräftig handelte und durch die Regierung seit Anfang Januar 1881, in der Absicht, eine bessere Verforgung und Erziehung der armen Kinder und Waisen zu erzielen, nachstehendes Gesetz in Kraft treten ließ:

- a) Waisenkinder, welche der öffentlichen Unterstützung anheimfallen, sollen in der Regel in besondern Waisenanstalten untergebracht, verpflegt und erzogen werden.
- b) Ausnahmsweise, jedoch nur unter der besondern Aufsicht und Verantwortlichkeit der örtlichen Armenbehörden, können Waisenkinder bei Verwandten oder Dritt-leuten untergebracht werden, welche die Gewähr für ein geordnetes Familienleben, für gehörige Pflege und Erziehung bieten.
- c) In gleicher Weise ist die Unterbringung von Waisenkindern in solchen Armenanstalten gestattet, in denen die Trennung der Jugend von den erwachsenen Armen bei der Arbeit, beim Essen, zur Erholungszeit und in den Schlafgemächern systematisch durchgeführt und Gewähr für eine gute Aufsicht, Erziehung und Pflege geboten ist.
- d) Kinder unterstützungsbedürftiger Eltern, welche für eine gute Pflege und Kindererziehung keine hinlängliche Gewähr bieten, sind den Waisenkindern in Bezug auf öffentliche Verforgung gleich zu halten.
- e) Der Regierungsrath ordnet über die gesetzliche Verforgung, Pflege und Erziehung dieser Waisen und armen Kinder von Zeit zu Zeit eine Nachschau an; er läßt sich über den Befund Bericht erstatten, und trifft von sich aus die allfällig erforderlichen Anordnungen.
- f) Um die Errichtung besonderer Waisenanstalten zu erleichtern, wird der Staat den Gemeinden mit kleinem Armengut und großen Armen- und andern Kommunalsteuern, welche für sich allein oder in Verbindung mit andern Gemeinden solche Anstalten errichten wollen, an die Bau- und Einrichtungskosten Beiträge bis auf höchstens 25% derselben gewähren.
- g) Baupläne und Kostenberechnungen aller neu oder durch Umbau zu erstellenden Waisenanstalten unterliegen der Vorprüfung und Genehmigung des Regierungsrathes.

Die Frage der Ehescheidung in Frankreich.

Die französische Kammer hat die Wiedereinführung der Ehescheidung abgelehnt. Das Bedürfnis für Ehescheidung scheint gegenwärtig in Frankreich nur in kleinen Kreisen zu bestehen, doch wurde die Frage so lebhaft unterhalten, daß die Ablehnung durch die Kammer nur mit ganz geringer Mehrheit beschlossen wurde.

Für die Ehescheidung wehrte sich namentlich der ehemalige Polizeipräsident von Paris. Derselbe machte namentlich geltend, daß die gänzliche Trennung verschiedene Vortheile vor der Trennung von Tisch und Bett habe. Die meisten Nationen hätten die Ehescheidung; trotzdem sei die Familie geachtet und die Gesellschaft nicht erschüttert. Um die Sittlichkeit der Nationen zu würdigen, müsse man nicht allein die Zahl der Heirathen, sondern auch die Fruchtbarkeit der Ehen in Betracht ziehen. In Frankreich seien die Ehen zahlreich, aber die Bevölkerung nehme nur sehr langsam zu. Der Ehescheidung könne man nicht vorwerfen, daß sie die Zahl der Ehen vermindere, da sie ja eine zweite Ehe zulasse. Die wahre Art, die Frage aufzustellen, sei die: Gibt es in den Ländern, wo die Ehescheidung besteht, mehr Ehescheidungen, als Trennungen von Tisch und Bett in den übrigen Ländern? Nun gebe es aber in Frankreich 90 Trennungen auf 10,000 Heirathen, während die Zahl der Ehescheidungen in andern Ländern auf 10,000 Heirathen nur 40—50 betrage.

Diese sprechenden Beweise vermochten jedoch nicht, die Wiedereinführung der Ehescheidung zum Durchbruch zu bringen, weil namentlich von Seite der Gegner betont wurde, daß die Ehescheidung ein gefährliches Experiment für die Republik bilde.

Ein Baron als richtiger Patron.

In Pesth soll zufolge einer Millionenstiftung eines Baron Hirsch eine große Anstalt für vater- oder mutterlose Mädchen im Alter zwischen 6 und 16 Jahren errichtet werden.

Für die Mädchen, welche in das Institut kommen, soll alljährlich die Summe von 100 Gulden kapitalisirt werden, so daß jedes Mädchen, das nach dem 16. Lebensjahre aus dem Institute austritt, ein Kapital von ungefähr 1200 Gulden, sei es zur Verheirathung, sei es zum Beginne irgend einer Unternehmung, in die Hand bekommt.

Es sollen im Ganzen 60 Stiftungsplätze gegründet werden. Als Bedingung, auf welche der Geber das höchste Gewicht legt, soll im Institute keinerlei konfessionelle Unterscheidung stattfinden dürfen.

Die Pläne für das zu erbauende Haus sind bereits entworfen und dem hochherzigen Stifter zur Genehmigung vorgelegt worden.

Ein Barometer oder Wetterglas.

Wer noch kein Wetterglas besitzt, kann sich auf folgende einfache Weise ein solches selbst herstellen. In einem gläsernen Gefäße, z. B. einer Eau de Cologne-Flasche, mache man eine Mischung von 2 Drachmen reinem Salpeter, $\frac{1}{2}$ Drachme Salmiak, beides gepulvert, und 2 Unzen Weingeist, worauf man die obere Oeffnung mit einer dünnen, fein durchlöchernten Blase schließt. Wenn das Wetter schön ist, so liegen die festen Theile zu Boden und der Weingeist erscheint klar und durchsichtig, kommt bald Regen, so steigen und fallen einige der festen Theile und die Flüssigkeit wird unklar und trübe; steht Gewitter oder Sturm bevor, so treten alle festen Theile an die Oberfläche und bilden eine Kruste, während der Weingeist im Zustande der Gährung erscheint. Viele Erscheinungen zeigen sich stets mehr als 24 Stunden voraus und bezeichnen selbst die Richtung eines Sturmes, indem sich die Theile auf der entgegengesetzten Seite häufen.

Kleine Notizen.

Medizinische Gutachten und die Expertise des eidgenössischen Inspektors haben dargethan, daß ein in Niesbach (Zürich) sich befindliches Federngeschäft als Pockeninfektionsherd zu betrachten sei. Die Gesundheitskommission beschloß die Verlegung dieses schädlichen Geschäftes außerhalb des Ortes; es folgte Refus an ein wohlweises Statthalteramt Seitens der Inhaber und diese erhalten das Recht zum Verbleiben zum Schrecken und Schaden der Umgebung.

Im Jahresberichte von 1880 sagt die Gesundheitskommission der Stadt Zürich mit Bezug auf die untersuchten Weine: „Im Ganzen muß der unliebsame Schluß gezogen werden, daß in keiner Gattung des Lebensmittelhandels das Mißtrauen so groß und berechtigt ist wie beim Wein.“ Und doch ein solch grandioser, von Jahr zu Jahr steigender Konsum dieser Waare!

Im Kantonspitale in Zürich fallen verstorbene arme Kranke, für welche die Kosten nicht bezahlt werden, unter das Sezirmesser der Anatomie. Wenn dies auch im Interesse von Krankheitsforschungen geschieht, so sollten doch die nächsten Angehörigen um ihre Einwilligung gefragt werden müssen, und es wird dieses angemäzte Recht den Ärzten nun öffentlich streitig gemacht.

Der ornithologische Verein in Bern strebt eine Geflügelausstellung an; auch spricht man von einer Blumenausstellung in dorten.

Anfang April wird in der kantonalen Gebäranstalt in St. Gallen ein neuer Unterrichtskurs für Hebammenwärterinnen eröffnet.

Der Frauenverein in Bern arrangirte einen Bazar zu Gunsten des protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins und hat an zwei Tagen gegen Fr. 4000 eingenommen.

Der landwirthschaftliche Verein von Untertoggenburg hat die Abhaltung von zwei Gemüsebaukursen in diesem Frühjahr beschlossen.

In Flawyl werden besondere Anstrengungen gemacht, um den Hausbettel zu beschränken. Im Jahre 1880 erhielten 1336 Reisende das sogen. Dorfgeschenk, 706 Anweisungen zu Suppe und Brod und 603 Anweisungen zu Nachtquartier. Nicht einmal jede Stadt kann eine solch geordnete Kontrolle aufweisen. Thue Gutes an deinem Nächsten!

In Hombrechtikon ist eine neue Waisenanstalt eröffnet worden.

Der „Verein für freies Christenthum“ in Zürich hat eine Sammlung zur Gründung einer Anstalt zur Heranbildung von Krankenpflegerinnen in's Werk gesetzt.

Der Stadtrath von Paris hat beschlossen, daß von 1882 an das Budget für die sogenannte Sittenpolizei gestrichen sei. — Es wäre zu wünschen, daß die Aufhebung dieses grauenvollen Systems, welches unendlich mehr schadet als es nützen sollte und eine Schande und eine Falle zugleich für die weibliche Bevölkerung ist, nicht bloß in der ganzen Republik Frankreich, sondern überall zur Ausföhrung käme, wo solches besteht. Wer sich näher über dieses „System“ orientiren will, beziehe in der nächsten Buchhandlung das Schriftchen: „Auch eine Frauenpflicht,“ und jeder Leser wird unserem Urtheile zustimmen.

Abgerissene Gedanken.

Keine geistig noch so hochstehende Frau braucht sich der mechanischen Arbeit zu schämen, welche ihrem Geschlechte im großen Haushalt des Lebens zugetheilt ist und gerade ihre geistigere Intelligenz wird sie dazu befähigen, die ähneren Dinge ganz anders anzufassen, als die arme Magd, welcher in ihrer dürftigen Heimat nie die Mittel geboten waren, Reinlichkeit und Ordnung in unserem Sinne zu erlernen. Die Talente einer begabten Frau werden uns erst dann recht anerkennenswerth, wenn sie es nicht verschmäht, dieselben auch im Interesse des täglichen Lebens nutzbar zu machen.

(Louise Büchner.)

Der Feiz verläßt manch' junges Leben,
Dem Hoffnung er noch kurz gegeben.

Und und leise träufelt Segen,
Milder, warmer Frühlingstregen
In das schneebedeckte Thal.
Wiejen grünen, Blumen sprießen,
Kommt der Himmel zu begehren,
Staar und Amiel singt ihr Lieb.

Und am Fenster sumend lauschet,
Wie von fern der Waldbach rauschet,
Eine bleiche, stille Maid.
Überall will's Frühling werden,
Neulebt erlicht die Erden —
Doch das Mädchen weilt dahin.

Der die Ehe ihr versprochen
Hat die Treue dann gebrochen, —
Lief sie steh'n in bitterm Leid.
Ging zu freien und zu werben,
Wo der Thaler würkt zu erben
Brod und Amt — doch ohne Lieb'.

Und das Mädchen, schüdb' verlassen,
Wird verhöhnt noch auf den Gassen —
Keiner nahm sich seiner an.
Burch' und Dürren flüster leise
Die bekannte Kästerweije,
Die so manches Herz schon brach.

Zudend preßt die bleiche Lippe
Sich zusammen, wenn die Lippe
So verächtlich nach ihr schaut;
Brennend drückt es in dem Herzen,
Schneidend bäumen tiefe Schmerzen
Sich in ihrer wunden Brust.

Nun der Winter ist vergangen,
Auf der Flur schon blühen prangen
Und der Vögel Sang erötet —
Scheint ihr Leiden sich zu heben,
N's, als ob ein neues Leben
Auch in ihrer Brust sich regt.

Mit dem ersten Regenschauer
Löst sich ab die starre Trauer,
Wird das Auge licht und klar;
Wie dem Irdischen entrückt,
Leuchtend es zum Himmel blicket —
Sel'ges Lächeln schmückt den Mund.

Empor die Hände hoch sich heben,
Den schlanken Leib erfaßt ein Beben
Und von den Lippen träufelt Thrü! — — —
So löst der Feiz manch' junges Leben,
Dem Hoffnung er noch kurz gegeben,
Im jähen Tode plötzlich ans.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. A.-D. i. C. Die Verendung des Blattes ist Sache der Expedition, der wir Ihre Reklamationen zugestellt haben. Wir werden dafür sorgen, daß Sie die nicht erhaltenen Nummern nachgeliefert bekommen. Wollen Sie dieselben gest. näher bezeichnen.

Fr. L. G.-M. Brief und Retourendung erhalten. Es sollte uns freuen, wenn Sie Ihre guten Reisevorläufe zur That machten. Herzlichen Gruß!

Fr. P. v. S. Gewiß.

Frn. G. in L. Wir werden Ihren Wunsch unter allen Umständen respektiren.

F. B. Daß doch die Seele der beschränkten, gebundenen Hülfe bedarf, um sich mitzutheilen! Und daß räumliche Verhältnisse die gleich gearteten Geister trennen müssen! — Dies als tiefempfundene Antwort auf Ihr herzerhebendes Schreiben.

Fr. J. B. Ihre Beschwerden werden sich heben, so bald Sie weniger essen und mehr Wasser trinken.

E. L. Herzlichste Grüße allseitig!

E. J. Keine Verzünnung glänzt und ist silberhell, bleierne dagegen bläulich und matt. Keine Verzünnung färbt nicht ab; überreicht man unreine Verzünnung mit einem Finger oder weißen Tuche, so werden sie bleischwarz (bläulich).

Fr. B. J. u. F. M. Die gefragten Sparbratpfannen von Boie u. Müller in Zürich werden wir selbst prüfen und das Resultat Ihnen melden.

Zu beziehen durch: **Altwegg-Weber in St. Gallen.**

Die Modenwelt

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeit

beginnt mit Anfang April das III. Quartal.

Preis Fr. 1. 70.

Franko durch die ganze Schweiz Fr. 2. —

Zu beziehen durch: **Altwegg-Weber in St. Gallen.**

Zur freundlichen Beachtung!

Prüfet Alles und das Beste behaltet.

Die **Samengärtnerei in Andelfingen** (Zürich), welche sich ganz speziell mit der Samenkultur befaßt und für selbstgezeugenen Gemüse- und Blumenamen schon sieben erte Preise und Diplome I. Klasse erhalten hat, empfiehlt sich den geehrten **Hausfrauen** und **Gartenfreunden** auf bevorstehende Frühlingszeit bestens.

Besondere Verzeichnisse mit Beschreibung werden auf gefällige Mitteilung der Adresse sofort franko zugelandt.

Zur prompten Expedition sind alle Einrichtungen getroffen. Für die Richtigkeit und Keimfähigkeit meiner Samen übernehme die vollständigste Garantie. Eine genaue Anleitung zur Aussaat und Pflanzung wird jeder Sendung gratis beigelegt. Auch die kleinsten Bestellungen werden gleich pünktlich berücksichtigt wie größere. Jedermann kann sich überzeugen, daß die einheimischen, d. h. die bei uns gepflanzten Samen in jeder Beziehung sich mit den fremden (ausländischen) messen können. Eine Vergleichung zwischen dem Samen selbst, noch mehr aber probeweiser Anbau, wird dies glänzend bestätigen und dem einheimischen Samenbau immer mehr Freunde und Gönner zuführen. Achtungsvollst

W. Bachthold.

Adresse: **Samengärtnerei Andelfingen** (Zürich).

Dennler's Eisenbitter, Interlaken.

Stahlmittel von äusserst rationeller Zusammensetzung. Vereinigt bei schwachem Alkoholgehalt die Wirkungen der **bittern und aromatischen Extractivstoffe** mit denjenigen des **Eisens** in organischer Verbindung. Allen **blutarmen, bleichsüchtigen und schwächlichen Konstitutionen** vielfach ärztlich empfohlen und von den neuesten analogen Präparaten nicht übertroffen. Hebt rasch die **gesunkene Verdauung** ohne die **Zähne zu belastigen**. Hilfsmittel bei **langsamem Rekonvaleszenz** und **klimatischem Aufenthalt**.

Berlin: **C. Götzke**, 50 alte Jakobsstrasse. Hamburg: **Gotth. Voss**. Königsberg: **Bruno Valentini**.

Rabatt für Aerzte, Spitäler und Anstalten.

Verlag von **Altwegg-Weber zur Teuburg in St. Gallen.**

In unserem Verlage ist erschienen in **fünfter**, mit **neuen Beiträgen** vermehrter Auflage und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Die kluge und einsichtige Schweizerin vom bürgerlichen Stande.

Eine vollständige **Haushaltungskunde** für unsere **Frauen und Töchter.**

Preis geb. Fr. 6.

Dieses Werk, das wie kein anderes im vollsten Umfange des Wortes eine durchaus Alles umfassende „**Haushaltungskunde**“ ist, erscheint in kurzer Zeit in seiner fünften, mit neuen Beiträgen vermehrten Auflage und zu außerordentlich billigen Preisen. Für Töchter und Frauen aller Stände ist dieses Buch von unschätzbarem Werte. Es führt zur Arbeit in allen Gebieten der weiblichen Wirksamkeit, aber nicht zur geisttödtenden, mechanischen, nachlässigen Arbeit, sondern zur selbstständigen, selbstbestimmten, schöpferischen, geistig gehobenen Arbeit, denn nur eine solche Arbeit bringt Segen. Es führt zur Frömmigkeit, zur Sitteneinheit und Lebensweisheit, zur Sparsamkeit und Einsamkeit, zur auferstehenden Hingebung und Herzlichkeit, und eine Tochter und Frau mit diesen Eigenschaften **zieht gleichsam den Himmel hinunter in die Familie und hinein in's friedliche Haus den göttlichen Segen.**

Für Hausfrauen!

Vor Allem danke ich allen meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land für das mir seit einer Reihe von Jahren in so reichem Maße, namentlich auch in dem Artikel

gerösteten und gemahlene Kaffee

geschenkte Vertrauen.

Ein immer wachsender Anspruch erlaubte mir die Anschaffung eines größeren „**Rugel-Kaffee-Brenners**“, nebst aller nötigen Zubehör. Diese Form und Einrichtung der Maschine vereinigt wirklich so viele Vorteile: **ganz gleichmäßiger Brand, selbstthätiges Ausblasen der Häutchen, wodurch der Kaffee an Aussehen gewinnt und einen weit bessern Geschmack erhält**, daß der Rugelbrenner auch in Deutschland und der Schweiz den Cylinderbrenner bereits völlig verdrängt hat.

Wer überhaupt noch ein Vorurteil gegen diesen freilich großen Zutrauensartikel haben sollte, wolle zur Probe von meinem „**feinst Java-Kaffee**“, immer frisch richtig geröstet und fein gemahlen, garantiert unvermischt 200 Gramm für 72 Cts. kaufen, und bei richtiger Berechnung wird gefunden werden, daß dieses Quantum und diese Qualität 250 Gramm rohen Kaffees à 75 Cts. gleichkommt. — kurz, ein einmaliger Versuch macht Vorurtheile schwinden und jede weitere Empfehlung überflüssig.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir noch, den allen Hoteliers und Restaurateurs schon längst rühmlichst bekannten **Napperswiler Kaffee-Extrakt** von Herrn **Werner Mayer, Sohn**, mit Schutzmarke versehen (nur offen, aber auch von 5 Cts. an zu haben), zu empfehlen, ohne welchen die werthen Hausfrauen sich vergeblich bemühen, einen in allen Theilen ausgezeichneten Kaffee zu erhalten.

Auf Wunsch liefere ich allen Speisereihandlungen, die sich eines guten Zuspruchs erfreuen, ein und dieselbe gute Qualität **gerösteten und fein gemahlene Kaffee**, sowie auch in beliebigen Quantitäten von erwähntem Extrakt, beide Artikel in gut verschlossenen Büchsen von 1 bis 10 Kilos Inhalt franko mit entsprechendem Rabatt, und bitte ich daher die werthen Hausfrauen zu Stadt und Land, sowohl den einen wie den andern Artikel im eigenen Interesse recht lebhaft zu verlangen.

Strengste Gewissenhaftigkeit wird auch fernerhin mich leiten, und ich zweifle nicht daran, daß dieselbe durch vermehrtes Zutrauen belohnt werden wird.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Friedr. Votsch-Hes.
Schaffhausen (Schweiz).

Champagne

FRITZ STRUB & Cie.
Reims & Bâle.

Bâle 1877 — Paris 1878 — Paris 1879
Prix d'honneur. Médaille de bronze. Médaille d'argent.
PRIX-COURANT.

Vins de Champagne:
Carte blanche la bout. fes. 5. —
Carte d'or „ 4. —
Carte noire „ 3. —
Spécialité de
Champagne suisse „Extra Dry“ 2. 50
2/2 Bouteilles 50 centimes en plus.
Vins pris à Reims ou à Bâle suivant destination.

Stearinkerzen,

Yhoner:
Prima, offen per Kilo Jr. 2. 10
in Paqueten à „ 90
Extra, in Paqueten à „ 1. —

Belgische:
Prima, offen per Kilo „ 1. 90
in Paqueten à „ 80

Kanalkerzen:
in Paqueten à „ 1. —
liefert frei ab Zürich gegen Nachnahme (Verpackung gratis)

Albert Nägeli, Zürich.

Kunstfärberei

und chemische Waschanstalt in Horn, Kt. Thurgau.
Färberei und Wascherei für Herren- und Damen-Garderobe (zertrümmert u. unzertrümmert), Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Plüsch, Federn, Handschuhe etc.
Aufträge von auswärts prompt und billig.
Hauptablage Neugasse 17 St. Gallen.

Porzellan,

antikes, bemaltes, von einem Privatammler zu guten Preisen zu kaufen gesucht. Geneane Beschreibung an D. F., Briefsch. 571, Hauptpost Zürich.

Gesichts-Haare

zu entfernen, bei Damen, Poudre depilatoire, neuestes Präparat, giftfrei, unschädlich und reizt nicht zarte Haut.
Gegen Einwendung von 4 Franken in schweizerischen Freimarken erfolgt franco Zusendung in Doppelbrief. (M 336 Z)
Königshild in Thüringen.
JoJ. Rottmanner, Apotheker.

Stearinkerzen,

vorzügliche Qualität, bisheriges Gewicht 470 Gramm brutto, 440 Gramm netto, zu 90 Cts. per Paquet, empfiehlt
(O F 4074)

J. Finkler
im Meiershof in Zürich.

Seife!

Marseillanersseife per Kilo 100 Cts.
Weiche Kernseife „ 94
Reinigte Kernseife „ 84
Hartkernseife „ 81
Hartseife „ 62
Schmierseife „ 60
Fettlaugenmehl „ 85
Weis-Amlung „ 70
Weis-Amlung v. Berger „ 110
in Schachteln à 45 u. 25

Soda, Waschküpfel, Waschlösung, Glanz-Stärke, Borax, Schwan, Toiletteseife, Seereseife, Chemisch reine Kinderseife, liefert frei ab Zürich gegen Nachnahme (Verpackung gratis)

Albert Nägeli, Zürich.

Für nur Fr. 16
verkauft in grosser Auswahl
!! Kleiderstoffe !!

- Je 12 Meter = 20 Ellen Kleiderstoff,
- Je 6 Meter = 10 Ellen Indienne,
- Je 6 Meter = 10 Ellen Oxford,
- 1 Krager,
- 1 Paar Handschuhe,
- 1 Taschentuch,
- 1 Schürze (schwarz oder farbig).

Waaren werden auf Verlangen in schön getroffener Auswahl unter Nachnahme versandt.
Dreifuss-Diebold, Strehlgasse 18, Zürich.

!! Empfehlung !!

Singer-Nähmaschinen aller Konstruktionen liefere ich nicht nur in vorzüglichster Qualität, sondern auch Fr. 10 bis Fr. 30 billiger als die Agenten der amerikanischen Singer-Comp. ihre in Glasgow und Hamburg fabriazierten sogenannten amerikanischen Original-Maschinen.

Neuere und bessere Systeme als Singers halte zu ebenso billigen Preisen auf Lager.

Auf alte Tretnaschinengefesse liefere auch billige neue Obertheile. Reelle mehrjährige Garantie. Prompte billige Reparatur aller Systeme und jeglichem Fabrikate.

Grosses Lager von Maschinennadeln, Maschinenteilen und Nähmaterialien.

Jean Viktor Bösiger,

Nähmaschinen-Fabrikant in Nogowyl bei Langenthal.

Ehrendiplom.

Patentirt.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9
LIEBIG
COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT
aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

Nur aecht **WENN JEDER TOPF** *J. Liebig*
DIE UNTERSCHRIFT
IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz: Herren Weber & Aldinger in Zürich & St. Gallen; Herrn Leonh. Bernoulli in Basel.

Zu haben bei den grössern Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung der Lungen und alle Brustbeschwerden ist die wohlbekannte

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Loele (Suisse).

zu empfehlen. Ueber 60,000 Schachteln, die nur in der Schweiz per Winter konsumirt werden, bezeugen ihre verdiente Erhebung der populären Anerkennung. 6 Ehrendiplome. Preis per Schachtel Fr. 1, per 1/2 Schachtel 50 Cts. Depots in den meisten Apotheken.

Bei Frau Birenstihl-Bucher, St. Gallen
befindet sich die Ablage der für schönste Arbeit bekannten
Chemischen Waschanstalt & Kleiderfärberei
von H. Hintermeister in Zürich.

Spezialität: Waschen, Färben und auf Wunsch Repariren von getragenen Herrenkleidern.

Das Umfärben geschieht in ungetrenntem Zustande und erzeuget solche Kleider meistens neue Anschaffungen. Erfolg garantiert.
Schönste Resultate im Waschen und Färben von Damenkleidern etc. etc.

Frauenarbeitschule Reutlingen.

Den 1. April 1881 beginnen neue Kurse in den sämtlichen Fachschulen. Lehramtskandidatinnen für den Unterricht an Industrie- und Frauen-Arbeitschulen finden mehrtägige und praktische Ausbildung und nach Erwerbiger guter Schulzeugnisse in der Regel auch baldige Anstellung als Lehrerinnen an anderwärtigen Anstalten.

M 65/3 S)

Vorsteheramt der Frauenarbeitschule.

Strohhutwascherei.

Das Waschen, Färben und Façoniren jeder Art Strohhüte nach den neuesten Formen hat begonnen, wofür sich höchlichst empfiehlt

Wittwe Heer-Vock
Spitalgasse 25, 1. Stock.

Malzertrakte von Dr. G. Wander in Bern.

- Vorhältig fast in allen Apotheken. — Man verlange Dr. Wander's Malz-Extrakt.
- Chemisch rein**, gegen Husten, Keuchhusten, Croup, Brust- und Lungenleiden Fr. 1. 40
 - Eisen**, bei Schwächen, Fleischsucht, Blutarmuth, nach erschöpfenden Wochenbetten " 1. 50
 - Zodetien**, bei Strophulose (Eryth des Lebertrains), gegen Dittien u. Hautkrankheiten " 1. 50
 - Chinin**, bei Nervenleiden, Chren-, Kopf- und Zahnweh, Fieber — berühmtes Stärkungsmittel " 1. 90
 - Gegen Würmer**, bei Kindern, seiner sichern Wirkung wegen sehr geschätzt " 1. 60
 - Kalphyosphat**, bei Knochenkrankheiten, Strophulose, Tuberculose — auch vortreffliche Kindernahrung " 1. 50
 - Liebig's Kindernahrung**, Ersatz der Muttermilch, äusserst bequem im Gebrauche " 1. 50
- Dr. Wander's berühmten Malz-Zucker und Bonbons, gegen Husten u. Verschleimung. Vielfach prämiert und von allen Aerzten mit Vorliebe verwendet.

Milchproducten-Fabrik Wattwyl.

- Lactin** für neugeborne und schwächliche Kinder.
 - Kindermehl** für einige Monate alte Kinder.
 - Mehl-Producte** von Grob- & AnderEgg.
 - Gerstenmehl, Hafermehl** (in 2 Sorten von roher oder gerösteter Frucht) u. Reismehl.
- Ausgezeichnet für Gesunde und Kranke.
Alles zu haben in den Apotheken und, wo keine solche sind, in Spezialehandlungen.

Zéa & Fleur d'Avénaline

zwei Mehlsorten für Suppen; schnelle und einfache Zubereitung.
Wohlschmeckend. — Gesund. — Billig.
Zahlreiche Zeugnisse
von Staats- und Gemeinde-Anstalten, Hôtels, Privaten etc.
Oettli's Kindermehl
à Fr. 1 per Büchse
sehr vortheilhaft bekannt und von vielen medizinischen Autoritäten empfohlen.

Diese von der Société des Usines de Vevey-Montreux zubereiteten Produkte sind zu haben:

- | | | |
|---------------|-----------|--------------------------------------|
| in St. Gallen | bei Herrn | P. L. Zollkoffer zum Waldhorn. |
| „ Rorschach | „ Herren | Beraud & Cie., Delikatessenhandlung. |
| „ Heiden | „ Herrn | Joh. Rohner, Spezialehandlung. |
| „ Herisau | „ „ | Lobeck, Apotheke. |
| „ Trogen | „ „ | C. Staib. |
| „ Rapperswyl | „ „ | Tröst-Curti. |
| „ Wyl | „ „ | Nicolas Senn. |
| „ Ragaz | „ Herren | Jaudin & Janett. |

Schwedische Bündholz, prima Qual.,

in Paqueten zu 10 Schächtelchen à 25 Cts.,
in großen Schächteln (für Haushaltungen besonders vortheilhaft) à 15 „
ferner: diverse Ständer und Streichapparate, sowie Ausstreichmasse für dieselben, empfehlen zu gef. Abnahme

Lemm & Sprecher, Multergasse, St. Gallen.

Kunze's Schnellbrater

zu beziehen bei
Prospecte gratis und franco.
J. Rütthold in Alpnacht (Obwalden).

Gesalzene & marinirte Seefische

in haltbarer stets frisch eingelegter Waare.

Neue Matjes-Präjent-Häringe extraff	15 Stück per Faß M. 3. —
Neue Matjes-Präjent-Häringe	25 " " " " 5. —
Neue Holländer Jäger-Matjes ff. große	30 " " " " 3. 50
Neue Kaufmanns-Zethhäringe ausg. gr.	30 " " " " 3. 50
Neue Kaufmanns-Zethhäringe mittelgr.	45 " " " " 3. 50
Neue Kaufmanns-Zethhäringe kleine fl.	90 " " " " 3. —
Delicateh-Salzhäringe neue kleinste f.	200 " " " " 3. —
Delicateh-Brathäringe	per Doze 45 Stück 4. —
Holländische Vollhäringe neue größte	25 Stück per Faß 3. 50
Holländische Vollhäringe neue große	20 " " " " 3. 50
Russische Kronfardine neue f. in Pickles	120 " " " " 3. —
Zeth-Häringe neue ff. marin. gr. delikate	35 " " " " 4. —
Zeth-Häringe neue ff. marin. mittelgr.	45 " " " " 3. 75
Fisch-Moullade neue ohne Gräte ff. mildspid.	40 " " " " 4. —
Kräuter-Andjovis kräftig und Appetit erregend	200 " " " " 3. —
Gelee-Fal hier, per 2 1/2 Kilo-Faß M. 4. 50 und per 5 Kilo-Faß M. 7. 50	

Bei Abnahme von 3 Fässern zirta 25 Pfg., bei 6 Fässern zirta 40 Pfg. billiger, verwendet gegen Nachnahme und nützlicher Erfindung sieht alleinigem Zutrauen gerne entgegen

J. Bungert, Köln a. Rh.

Lösch- und Sicherheitsbrenner.

Die Hauptvortheile dieser patentirten Brenner sind:

- Keine Feuersgefahr mehr beim Umfallen von Petroleumlampen.
- Beim Sturz der Lampe erlösch die Flamme ganz von selbst.
- Weder Explosion möglich, noch übler Geruch beim Auslöschenden derselben.
- Jedes Kind kann sie ohne die geringste Gefahr auslöschten.
- Dauerhafte, einfache Konstruktion und Erzielung höchstmöglicher Leuchtkraft.
- Jede alte oder neue Lampe irgend welcher Art kann mit dem Lösch- und Sicherheitsbrenner ohne große Kosten versehen werden.

Für die prädicirte Leistungsfähigkeit und Solidität jedes Brenners wird garantirt, daß er, ohne einen Satz zu hinterlassen, den Gas möglichst stark und glanzhell macht und durch seinen Gasgehalt eine bedeutende Gasersparniß erreicht wird.

In Folge wirklich sehr praktischer und nützlicher Erfindung sieht alleinigem Zutrauen gerne entgegen

Neherobel, den 3. Februar 1881.

J. u. Luz, Flaschner.

Jeder Hausfrau

empfehle als besonders vortheilhaft:

Prima Café-Extrakt

in Büchsen von 1/2, 1, 2 1/2, 5 und 10 Kilo. Dieser Café-Extrakt besitzt die Eigenschaft, daß er, ohne einen Satz zu hinterlassen, den Café wohllichmakend und glanzhell macht und durch seinen Gasgehalt eine bedeutende Gasersparniß erreicht wird.

Man versäume nicht, einen Versuch zu machen.

Gustav Himpel, Rapperswyl.

Praktische Feuer-Anzünder

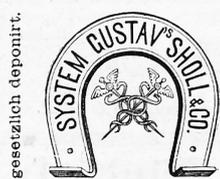
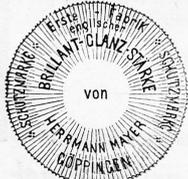
mittelfst welcher man ohne Späne und Kleinholz leicht und sicher anzueren kann, indem man den mit Petroleum geräucherten Anzünder brennend in den Ofen oder Heerd setzt und Holz darüber legt. Ein Stück hält bei täglichem Gebrauch 8—10 Monate und kostet nur

15 Cts., mit Blechbüchsen 35 Cts.

Zu haben in

J. Webers Bazar in St. Gallen.

Avis für Hausfrauen & Büglerinnen!



Die beliebte englische
Brillant-Glanz-Stärke

ist die beste Stärke zum
Glanz- & Steifbügeln.

Diese Glanzstärke enthält zugleich die feinste Stärke, welche den schönsten Glanz gibt, und wird solche überall in Folge der leichten Anwendung und Billigkeit des Preises jedem andern Glanzpräparat vorgezogen. Die verehrlichen Hausfrauen werden gebeten, diese Glanzstärke mit Vertrauen aufzunehmen und zu probiren. Originalpackete à 30 Cts. sind zu beziehen durch die Depots:

in St. Gallen: bei **Johannes Schlatter**;
J. Osterwalder-Dürr; **Bernhard Scheitlin**, Brühlgasse 15; **Carl Baumgärtner**, Sohn, älter;

in Herisau: bei **J. Büchler** zur Tanne;
in Winterthur: bei **H. Tschudy-Altman**;
Ernst Rieter, Sohn;

in Wyl: bei **C. J. Schmidweber**;

in Frauenfeld: bei **E. Wüst & Cie.**;

in Schaffhausen: bei **Gebr. Kummer**;
in Zürich: bei **Joh. Schölldorfer** zur alten
Post; **Weiss & Pfister**, Bahnhof-
quartier; **Albert Nägeli**, Nieder-
dorfstrasse 22, Rennweg 10;

in Bern: bei **Alfons Hörning**; **J. F. Locher**;
Dürr & Vatter;

in Basel: bei **E. Ramsperger**; **Emil Fischer**;
Emanuel Preiswerk;

in Luzern: bei **Martin Brunner & Cie.**

Avis an Wäscherinnen.

Der neue Stärkekraut, der „Schwan“ genannt, in flüssiger Form, übertrifft unbestreitbar alle Erzeugnisse dieser Art. — Depots:

in St. Gallen: **P. L. Bollhofer**;
in Winterthur: **Ernst Rieter's Sohn**;
in Zürich: **H. Folkart**;
G. Waser;
Finsler im Meiershof;

in Bern: **J. Schiffmann**;
A. Aderegg;
in Schwyz: **Eh. Schümperlin**;
in Basel: **Müller & Pfähler**;
in Frauenfeld: **H. Guterjohn**.

Die Parquetbodenwische von R. Kornbeck in Konstanz

(eines der anerkannt besten Fabrikate, ist vorrätzig bei den Herren **P. L. Bollhofer** und **Joh. Schlatter** in St. Gallen, **Joh. Duob** in Rorschach und in der **Müller'schen** Spezerei- und Samenhandlung in Frauenfeld.)

P. S. Sämmtliche Büchsen sind mit Firma versehen.

Frau Anna Hügi,
Sulgenbad 105 BERN 105 Sulgenbad
empfeht sich den geehrten Frauen für
Platzierung
braber, zuverlässiger Dienstaboten bestens.

Kautschuk-Stempel,

zum Wäschezeichnen mit unauflöslicher Farbe, sowie auch **Firma-Stempel** etc. liefert in bester Ausführung von **Fr. 1. 50** an

Carl Forrer,

Firma: **L. Stephan'sche Buchdruckerei**
in **Diesenhofen**.

Probe-Abdrücke und Preis-Courant auf Verlangen franko.

Landaufenthalt.

Damen, welche gekommen sind, **Luft- oder Wäskur** durchzumachen, finden auf einem leichten Stuhle von **Zürich** entzückend, idyllisch gelegenen Landgute liebevolle Pflege. Salon und 5 Zimmer können abgetreten werden. Milch, Piano und Equipage im Hause. Gefällige Stierter unter **Chiffre K. 109** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Zürich**. [M 468Z]

Töchter,

welche zu Eltern die Schule verlassen und Luft haben, das moderne **Weißnähen** in allen Fächern gründlich zu erlernen, finden dazu günstige Gelegenheit bei **Fr. C. Minde** in **Hirslanden**, Fabrikation moderner Weißwaren, mitl. Rorschtr. 38 zum Utoblied. (Som. 1. April an Helweg, Höttingen.) (OF 4121c)

Aus meiner
eigenen **Gewürzmühle**
liefern ich
gemahlene Gewürze
mit Garantie vollständiger **Reinheit**
Anis, Coriander, Fenchel, Ingwer, Kümmel, Muscablätter, Mustardkörner, Majoran, Pfeffer, Pfeffer, Ceylon-Zimmt.

J. Finsler im Meiershof,
Zürich.

Den praktischen Hausfrauen

empfehlen wir nebst unserm grossen Lager in Sparkochherden die **Spar-Brat- und Backpfannen** eigenen Fabrikates. Vortheile: Absolut keine Butter nothwendig; kein Anbrennen möglich; Zeitersparniß, weil keine Aufsicht nöthig; **Fleischfüllung** beliebig. Preise von Fr. 7. 50 an. Versandt nach Auswärts gegen Nachnahme. Gebrauchsanweisung gratis.

Filiale der ersten Heilbronner Heerdefabrik:
Hote & Müller,
66 Bahnhofstrasse, Zürich.

In einem hübsch gelegenen Landhaus in gesunder Gegend des Kantons Argau, wäre man geneigt, schulpflichtige Töchterchen von 10—15 Jahren in Pflege zu nehmen. Baisen würden dort liebevollste Behandlung finden. Der Aufenthalt würde sich auch sehr gut eignen für Aufhebbedürftige zu einer Kulturänderung. Um Auskunft wende man sich an die Expedition der Schweizer Frauenzeitung.

Nur Fr. 3
kostet eine solide
Wanduhr
Amerikaner System. 5 Stück auf Fr. 12.
J. Frey, Rheinstr. 50 Basel.

Italienische Lege-Hühner und Hahnen!

mit einfachen Kämmen, gelben Füßen und Schnäbeln, rarerem, bunte à Mk. 3 und Mk. 3.50. Prachtexemplare à Mk. 4. Kuckusperber, Schwarzperber, rebhuhnfarbige und gelbe à Mk. 4.50, schwarze und weisse à Mk. 5. — Spanier, Houdan, Gold- und Silbersprenkel, La Flèche, Crève-Coeur, Kampfbantams, goldhalsig, englische Zwerghühner, porzellanfarbig.

Holländer (Polen) schwarz und blau, Kämpfer, goldhalsig, Malayen, braun, Breda, Gold-, Silber- und Viktoria-Brabanter, Cochins, gelb, gesperbert, schwarz und rebhuhnfarbig; Brahmas, hell und dunkel, Andalusier, blau; Gold- und Silberbantam und schwarze Japanesen, Dorkings, weiss, dunkel und silberhalsig, Puter, Ayilisbury-Enten versendet gegen Nachnahme

J. Bungert, Köln a. Rh.

Gesucht:

Ein Mädchen, welches eine kleine Hauswirtschaft besorgen kann und nebenbei Weisnähen erlernen will, unter günstigen Bedingungen von (OF 4122c)
Fr. Minde, Utoblied, Hirslanden.

! Gold-Fische !

verjende unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme oder vorherige Einreichung des Betrages à 40 Pfg. per Stück.

J. Bungert, Köln.

Blumendünger.
In Paqueten von 1 Kilo mit Gebrauchsanweisung à 60 Ct. pr. Paq. empfiehlt
J. Finsler im Meiershof
in **Zürich**.

W. HUBER,
Stadthausplatz, Zürich.
Fabrik der neuesten und besten
Petrol-Koch-Apparate.
Lampen und Lichter.
Komplete Kücheneinrichtungen.
Den vollen Betrag der Ausgaben erstatte zurück in Coupon-Commercial.
Preis-Courant gratis.